

# Zucht mit kranken Stuten?

*Fällt eine Stute krankheitsbedingt als Reit- oder Fahrpferd aus, wird sie häufig zum Zuchttier umfunktioniert. Doch ob es sinnvoll ist, ein Fohlen aus einer kranken Stute zu ziehen, lesen Sie hier.*

**Z**uchtstuten werden selten als Zuchtstuten geboren. In vielen Fällen haben die Tiere bereits eine mehr oder weniger lange Karriere als Sportpferd hinter sich, bevor die Entscheidung fällt, sie in die Zucht zu nehmen. Bei der Festlegung von Auswahlkriterien für Zuchttiere sollte neben der Abstammung, dem Exterieur bzw. dem Interieur des Pferdes und der sportlichen Leistung nicht zuletzt der Faktor Gesundheit eine entscheidende Rolle spielen.

Vielfach ist es jedoch so, dass eine Stute von einem Reit- oder Fahrpferd zu einem Zuchttier umfunktioniert wird, wenn eine „nicht therapierbare Krankheit“ festgestellt wird. Aus der Sicht des Stutenhalters mag es plausibel erscheinen, das genetische Potenzial eines liebgewonnenen Kameraden oder eines erfolgreichen Sportlers in die nächste Generation zu übertragen. Man sollte aber genau analysieren, aus welchem Grund das Pferd nicht mehr geritten werden kann und ob die Grunderkrankung, die zum Ausfall als Reitpferd geführt hat, nicht vielleicht eine genetische Komponente hat und bei einem Fohlen unter ähnlichen Nutzungsbedingungen wieder auftritt.

## Tierschutz spielt zentrale Rolle

Bei Reitpferden sind orthopädische Erkrankungen ein häufiger Grund, eine Stute züchterisch zu nutzen. Es ist selbstverständlich, dass traumatisch bedingte Lahmheiten, wie schwere Weichteilverletzungen, Knochenbrüche, Gelenksinfektionen, keinen genetischen Hintergrund haben und somit einem Zuchteinsatz nicht entgegenstehen. Einschränkend ist jedoch darauf hinzuweisen, dass die Verletzung der Stute nicht so gravierend sein darf, dass die Zunahme des Körpergewichts während der Trächtig-

keit oder die Austreibung des Fohlens durch den Geburtskanal zu erheblichen schmerzhaften Situationen führt. Der Tierschutzgedanke muss bei allen Überlegungen eine zentrale Rolle spielen, die Stute sollte nicht als „Gebärmaschine“ missverstanden werden.

Anhand von einigen Beispielen soll verdeutlicht werden, dass die genaue Klärung der Krankheitsursache vor der Zuchtverwendung einer Stute sinnvoll ist und die Entscheidung nicht nach dem Motto „Mein Pferd ist lahm, also geht es in die Zucht!“ getroffen wird.

### ■ Osteochondrosis dissecans (OCD) – „Chips“:

Unter Osteochondrose versteht man eine Störung in der Zelldifferenzierung des wachsenden Knorpels, was zur Ablösung von Knorpel- und Knochenfragmenten und letztendlich zu einer Lahmheit führen kann.

In einem groß angelegten Projekt wurde vor einigen Jahren versucht, die erblichen von anderen Faktoren bei der Entstehung der sogenannten Chips zu differenzieren. Es stellte sich heraus, dass die Osteochondrose eine multifaktorielle Erkrankung und keine Erbkrankheit im klassischen Sinne ist. Gleichwohl besteht die Möglichkeit, die Häufigkeit des Auftretens von OCD züchterisch zu beeinflussen, da in einem bisher nicht geklärten Erbgang eine Veranlagung für das Auftreten der OCD weitergegeben wird. Verkompliziert wird die Angelegenheit dadurch, dass die Anfälligkeit einzelner Gelenke genetisch unterschiedlich gesteuert ist. Inwieweit die Veranlagung bei einem Fohlen dann zum Tragen kommt, hängt vom Management in der frühen Aufzuchtphase ab.

Eine Analyse des Erbgutes zu einer frühzeitigen Abschätzung der genetisch bedingten Prädisposition für OCD im Fohlenalter ist Zukunftsmusik. Wenn sie irgendwann einmal verfügbar sein sollte, muss von den Zuchtverbänden eine sorgfältige Abwägung der notwendigen Selektion gegen die OCD und der Selektion für andere Gesundheits- und Leistungsmerkmale vorgenommen werden. Ein genetischer Zusammenhang zwischen der Prädisposition für Osteochondrose und dem Exterieur bzw. der Veranlagung für Dressur und Springen scheint nicht zu bestehen.

### ■ Podotrochlose – „Hufrolle“:

Die Podotrochlose ist eine chronische, degenerative und fortschreitende Erkrankung der Hufrollenregion, die neben dem Strahlbein auch die umliegenden Weichteilstrukturen betreffen kann. Sie wird als Berufskrankheit der Reitpferde angesehen. Die Erkrankung wird durch zahlreiche Faktoren ausgelöst, wobei die Einzelheiten noch nicht geklärt sind. Stellungsfehler und eine dem Körpergewicht nicht entsprechende Hufbeschaffenheit (zu kleine Hufe) begünstigen die Entstehung der Podotrochlose und könnten somit die Grundlage für eine erbliche „Disposition“ bilden.

Aufgrund familiärer Häufung kann eine Erb-



Fast jeder Stutenbesitzer träumt davon, ein Fohlen aus seiner Stute zu ziehen.

Foto: Weidemann

lichkeit der Podotrochlose angenommen werden – gesicherte wissenschaftliche Untersuchungen fehlen jedoch. Trotz dieser Tatsache sollte im Sinne einer vernünftigen Zucht nicht mit an Podotrochlose erkrankten Stuten gezüchtet werden.

### ■ Osteoarthritis der kleinen Sprunggelenke – „Spät“:

Bei der Späterkrankung kommt es zu einer lokalen Arthrose der straffen Gelenke auf der Innenseite des Sprunggelenks. Die Erblichkeit wird in der Regel bestritten, eine genetisch bedingte



Kleine „isolierte Verschattung“ im Fesselgelenk: Solche „Chips“ stören selten und sind auch selten Auslöser einer Lahmheit.

Fotos: Tierklinik Hochmoor



Sprunggelenksaufnahme einer fünfjährigen Stute mit Rittigkeitsproblemen: Die klinische Bedeutung des Röntgenbefundes wurde durch eine lokale Betäubung (Anästhesie) und durch eine Szintigraphie bestätigt.



**Frontalansicht des Kehlkopfes: Rechts im Bild ist eine Lähmung des linken Kehlkopfanteils zu sehen, mit deutlicher Asymmetrie und Einengung der luftführenden Wege.**

Veranlagung wird aber als möglich betrachtet. Ähnlich wie bei der Hufrollenerkrankung dürften Stellungenfehler, die Ausbildung des Gelenks in Relation zu Größe bzw. Gewicht des Pferdes (schmale, dünne Gelenke) und auch die Gangart den Hintergrund für eine vermutete erbliche Disposition bilden.

#### ■ Chronische Bronchitis – „Dämpfigkeit“:

Die nichtinfektiöse Bronchitis ist durch Leistungsminderung, Husten und/oder Sekretproduktion in den tiefen Atemwegen gekennzeichnet. Auslösende und die Erkrankung aufrechterhaltende Faktoren sind Gas (Ammoniak) und Staub, auf die der Körper mit einer überschießenden Reaktivität (Hyperreagibilität des Immunsystems durch vermehrte Produktion von Immunglobulin E) antwortet.

Da unter gleichen Haltungs- und Fütterungsbedingungen gehaltene Pferde unterschiedlich auf ähnliche Staubbelastungen reagieren, wird eine genetisch festgelegte Prädisposition zur Entwicklung der Krankheit vermutet.

#### ■ Hemiplegia Laryngis – „Kehlkopfpfeifen“:

Die weltweit vorkommende linksseitige Kehlkopflähmung kann zu einer Leistungsbeeinträchtigung insbesondere bei Hochleistungspferden führen. Typisch ist ein in der Einatemphase hörbares fauchendes Atemgeräusch.

Die Ursache liegt in einer Lähmung eines für die Weitstellung des Kehlkopfs verantwortlichen Muskels durch den Ausfall des entsprechenden Nervs. Seit dem 16. Jahrhundert wird eine genetische Grundlage vermutet. Nach wie vor ist unklar, ob diese genetischen Faktoren spezifisch für die Funktion des Kehlkopfs sind oder ob es sich eher um eine genetische Prädisposition aufgrund bestimmter Körpermerkmale des Pferdes handelt. Durch neue Untersuchungen wurde belegt, dass die einseitige Kehlkopflähmung nicht einem einfachen dominanten oder rezessiven Erbgang folgt, sondern zahlreiche Gene für das Entstehen der Lähmung verantwortlich sind. Ähnlich wie bei der Osteochondrose sind keine Genmarker bekannt, die ein Herausfinden prädisponierter Tiere ermöglichen.

#### ■ Nabelbruch:

Typischerweise bildet sich ein Nabelbruch in den ersten Lebenswochen des Fohlens aus. Er beinhaltet Darmteile, die sich normalerweise leicht in die Bauchhöhle zurückdrücken lassen. Die operative Versorgung sollte erst nach dem Absetzen zwischen dem 8. und 10. Lebensmonat erfolgen. Da die Anlage zum Nabelbruch

vererbt wird, ist das Risiko eines erneuten Auftretens in der nächsten Generation sehr hoch.

#### ■ Sommerexzem:

Das Sommerexzem ist bei robust gehaltenen Pferden auf der Weide weit verbreitet. Verantwortlich für die Entstehung sind allergieauslösende Substanzen im Speichel einiger Insektenarten (hauptsächlich Mücken). Die Symptome stehen in engem Zusammenhang mit dem Lebenszyklus der Insekten. Die Erblichkeit des Sommerexzems ist nicht bewiesen. Man geht jedoch (wiederum) davon aus, dass eine Disposition vererbt werden kann und der Ausbruch der Krankheit von den Haltungsbedingungen des jeweiligen Tieres abhängt. Hengste und Stuten, die selbst am Sommerexzem erkrankt sind und bereits Nachkommen mit Sommerexzem haben, sollten nicht mehr in der Zucht eingesetzt werden.

### Erbdefekte eher selten

Im Gegensatz zu den bisher vorgestellten unerwünschten Selektionsfolgen, deren genetische Grundlagen nicht bekannt und bei deren Manifestation Umweltfaktoren von entscheidender Bedeutung sind, sind monofaktorielle Erbdefekte beim Pferd ausgesprochen selten. Das klassische Beispiel ist die HYPP (hyperkaliämische periodische Paralyse) des Quarter Horse.

Bei dieser Erkrankung kommt es aufgrund eines gestörten Natrium-Kalium-Stoffwechsels in der Muskelzelle zu anfallsweise auftretenden Muskelkrämpfen mit Zittern, Schwitzen und letztendlich Festliegen aufgrund einer generalisierten Muskellähmung. Alle betroffenen Pferde sind auf einen Hengst zurückzuführen, etwa 4 % der Population sind Träger des veränderten Gens. HYPP wird autosomal dominant vererbt, das heißt, 50 % der Nachkommen erben das Gen und werden mehr oder weniger stark erkranken. Da betroffene Pferde nicht immer gleich stark erkranken und mit einer ausgewogenen Diät annähernd beschwerdefrei zu halten sind, kann der Nachweis, das ein Pferd das veränderte Gen trägt, nur über eine Genanalyse geführt werden. Genträger sind von der Zucht auszuschließen. Zurzeit werden für andere Muskelkrankheiten ebenfalls genetische Testsysteme erarbeitet.

### Festzuhalten bleibt

Durch die Selektion in der Pferdezucht auf bestimmte Schlüsselmerkmale kann es zu negativen Veränderungen in anderen Bereichen kommen. Man spricht dann von antagonistischen genetischen Korrelationen. Es gibt jedoch so gut wie keine genetischen Testverfahren für die einzelnen Erkrankungen, die eine frühzeitige Feststellung von Prädispositionen schon im Fohlenalter erlauben würden.

Solange der begründete Verdacht besteht, dass die Ursache für eine bestimmte Krankheit mit einer hohen Wahrscheinlichkeit erblich bedingt ist, wäre es wünschenswert im Sinne der Zucht Hygiene trotz vielleicht verlockender anderer Selektionsmerkmale auf eine Zuchtverwendung gerade dieses Elterntieres zu verzichten. Somit kann nur an die Vernunft der Züchter appelliert werden, dass sie der Gesundheit der nächsten Pferdegeneration einen ebenso hohen Stellenwert einräumen wie der Leistung der Tiere. Und eines sollte man nicht vergessen: Es besteht ein enger Zusammenhang zwischen der Gesundheit bzw. dem körperlichen Wohlbefinden und der Leistung eines Tieres.

*Dr. Josef Hollerrieder, Tierklinik Hochmoor*

## Von Siegern und Platzierten

■ Das internationale Spring- und Dressurturnier „Horses & Dreams“ im Hagen a. T. W. stand am vergangenen Wochenende im Mittelpunkt des Turnierkalenders. Nach Stechen gewann der Borkener Marcus Ehning auf Sandro Boy von Sandro das „Championat von Hagen“. Platziert waren hier der für Gronau startende Ulrich Kirchhoff auf Theodora, der Waltröper Karl Brocks mit Kenwood von Goodtimes und Christian Ahlmann, Alt Marl, auf Lorenzo von Lord Caletto-Pilot (Z.: Heinrich Oesterdiekhoff, Delbrück). Markus Renzel, Alt Marl, siegte mit Clarence von Capitol I in einem Barrierenspringen der Klasse S. Platz zwei teilten sich Ulrich Kirchhoff auf Aspen von Argentinus und der Lienener Toni Haßmann auf Collin von Contender. In einem Fehler/Zeit-S siegten Felix Haßmann, Lienen, und Cargho von Coriano. Die für Irland und Gahlen startende Jessica Kürten war mit Castle Forbes Vivaldo von Clinton Zweite, und Christian Ahlmann belegte mit Firth of Clyde von For Pleasure Platz drei.

Für die Jungen Reiter war Hagen ein CSIOY mit Nationenpreis. Die von Bundestrainer Dietmar Gugler betreute deutsche Equipe kam hinter den siegreichen Holländern in der von zehn Mannschaften bestrittenen Prüfung auf Platz zwei. Beteiligt war der Dorstener Hubertus Kläsener auf Westzeit von Weinberg-Fläming xx (Z.: Hubert Franzen, Marl). Anna Kamps, Kamen, gewann auf LaLiquine von Lamoureux I-Graziano (Z.: ZG Kanne, Steinheim) den „Großen Preis der Jungen Reiter“. Hier waren Hubertus Kläsener und Westzeit Vierte. In der Qualifikation zum „Großen Preis“ kam Sarah Nagel-Tornau, Attendorn, mit der Cento-Tochter Naomi auf Platz vier.

Auch in dem von acht Mannschaften bestrittenen Nationenpreis der Junioren kam die deutsche Mannschaft auf Platz zwei; diesmal hinter den Siegern aus der Schweiz. Beteiligt waren Patrick Stühlmeyer, Georgsmarienhütte, und Feuerfunke von Funke-Gracchus (Z.: ZG Alfons und Karl Hölscher, Ascheberg). Im „Großen Preis“ waren die beiden Fünfte.

Im Rahmenprogramm der Jungen Reiter waren Thomas Weinberg, Würselen, und Gavio von Gavi-Silvio I (Z.: Rudolf R. Fischer, Wuppertal) je einmal Sieger, Zweiter und Dritter. Hubertus Kläsener und Digimon K von Dinard L-Gottwalt (Z.: Andreas Kläsener, Gladbeck) waren Fünfte. Nach ihrem fünften Platz im Grand Prix de Dressage gewannen Monica Theodorescu, Sassenberg, und Whisper von Welt Hit I den Grand Prix Spécial. Gina Capellmann-Lütkeemeier, Paderborn, und Cashmere von Caletto I waren im „Spécial“ platziert. Der für Herford startende Rahdener Wolfram Wittig und Breitling W von Bismarck waren Zweite der Grand-Prix-Kür. Carola Koppelman gewann auf Insterburg TSF die Intermédiaire I. Im Prix St. Georges kam die Warendorferin auf dem Hohenstein-Sohn auf Platz drei vor Fabienne Lütkeemeier, Paderborn, mit Bouton von Borneo. Hier waren Heinz-Holger Lammers, Datteln, und Perikles von Popcorn-Gracchus (Z.: ZG Ursula und Ernst Prost, Gelsenkirchen) Sechste. In einer internationalen Dressurprüfung für die Jungen Reiter belegten die Dänin Mette Schultz und Dawina von Dinard L-Porter (Z.: Werner Meierherm, Detmold) Platz vier.

■ Bei einem Vielseitigkeitsturnier im bayerischen Kreuth gewann Ingrid Klimke, Münster, auf Sleep Late von Kuwait Beach xx eine Prüfung für die „Vier-Sterne-Pferde“. Andreas Dibowski und Little Lemon von Lemon xx belegten Platz zwei vor dem Warendorfer Frank Ost-

holt auf Air Jordan von Amerigo Vespucci xx. In einer weiteren Prüfung siegten die Warendorferin Sandra Auffahrt und Carlos von Coriolan vor Simone Deitermann, Saerbeck, mit Flambeau H von Funke-Pinocchio (Z.: Barbara Stenstrup, Ascheberg) und Ingrid Klimke mit Seacookie TSF v Helikon xx.

■ Beim Turnier des Reit- und Fahrvereins „Graf Haesler“ Wallenbrück standen Sichtungsprüfungen für Junioren und Junge Reiter zur Westfälischen und Deutschen Meisterschaft 2007 im Mittelpunkt. In der S-Sichtung für Junge Reiter gab es einen Riesenbecker Doppelerfolg. Tim Brüggemann siegte auf Green Hill's Grecco von Glorial vor Lars Grafmüller mit Chester von Corrado II und Carolina Heinze, Albachten, auf Leandra von Landstreicher-Weinberg (Z.: Franz-Clemens Hoff, Rädigke). In den M-Prüfungen der Junioren siegten Jana Wargers, Greven, auf Capt'n Joe von Careras und Lars Grafmüller mit Chester. In einem offenen S-Springen mit Stechen siegten die Herforderin Miriam Schneider auf Luis von Liberty Life vor Tim Rethemeier, Valdorf, auf Gordito von Glückspilz und dem ebenfalls für „Lützw“ Herford startenden Markus Brinkmann auf Pikeur Cannavaro von Contender. Zu den S-Siegern gehörte auch Hermann-Josef Klöpffer, Ahaus-Ameln, mit Landettico von Landadel. Hier belegten Huberta Vahle, Altenautal, auf Indiana de la botte und der Hövelhofer Dirk Westerwinter mit Caruso von Cardos die Plätze zwei und drei. In Spenge-

Wallenbrück wurden vier weitere M-Springen der Kategorie A entschieden. Es gewannen Philip Gorontzi, Lopshorn-Lage, auf Placida von Polydor-Report I (Z.: ZG Eberhard und Wolfgang Gorontzi, Bad Salzuflen), die Gronauerin Jennifer Hölscher auf Make Believe Chouchou, der Delbrücker Markus Tölle auf Come Over von Cordobes I-Valerian (Z.: Werner Tölle, Delbrück) und der Helleforther Axel Berenbrinker mit Lady D von Landadel-Frühlingstraum II (Z.: Johannes Dicks, Verl). P. K.

## Acht Islandhengste

Zum Programm des Isländer-Wochenendes im Westfälischen Pferdezentrum gehörte auch eine Präsentation von Hengsten, die zur Zucht zugelassen werden sollten. Alle acht Junghengste des Jahrgangs 2004 erhielten die Zuchtzulassung. Siegerhengst wurde Gari vom Waldhof von Gilling vom Waldhof (Z. u. B.: Hans-Dieter Pütz, Nettersheim). Zweitplatziert und damit 1. Reservesieger war Thjalfi von Berlar von Hjalti vom Blitzberg (Z. u. B.: Elisabeth Berger, Bestwig-Berlar). Der Titel des 2. Reserve-Siegerhengstes erhielt Dugur von Sonnenhof von Atli von Brock (Z. u. B.: Gabriele und Hans Ulrich Kollmeyer, Melle). Zudem wurden fünf ältere Hengste der Jahrgänge 1998 bis 2003 zur Zucht zugelassen. P. K.



## Paramo K im Landgestüt

Seit wenigen Tagen steht den Springferdezüchtern im Warendorfer Landgestüt der 15-jährige Paramo K von Polydor-Der Clou-San Fernando aus der Zucht und dem Besitz von Werner Kegel in Lienen zur Verfügung. Unter Franke Sloothaak und Joachim Heyer gewann er bis zum vergangenen Jahr knapp 150 000 € auf den Turnierplätzen. Von seinen wenigen Nachkommen sind zwei selbst schon in der S-Klasse erfolgreich. Die Zuchtwertschätzung weist für Paramo K einen Spring-Zuchtwert von 127 aus. Die Besamungsgebühr beträgt 540 €. Foto: Mense

# Hengste dominierten

*Das Finale des Freispring-Wettbewerbes der dreijährigen Pferde und Ponys fand am Mittwoch vergangener Woche in Münster-Handorf statt.*

**W**ährend bei den Vierjährigen eine Woche zuvor die Stuten für die Spitzennoten sorgten, dominierten am Mittwoch vergangener Woche beim Freispringfinale der dreijährigen Pferde und Ponys im Handorfer Pferdezentrum die Hengste. Beim Landesfinale traten 40 von 54 in den Kreisen qualifizierten Pferden und 17 von 19 qualifizierten Ponys an. Benotet und kommentiert wurden sie von Bundestrainer Kurt Gravemeier und PV-Vizepräsident Jürgen zur Nieden.

## 9,0 für den Gesamtsieger

Gesamtsieger bei den Pferden wurde mit der Gesamtnote 9,0 aus einer 9,0 für das Vermögen und auch für die Manier ein noch nicht getaufter brauner Hengst vom Pilot-Sohn Prominenz aus einer Stute von Lapaz L-Renaldo aus der Zucht von Birgit Buddenbrock aus Dorsten und dem Besitz von Heiner Rohmann aus Marl. Prominenz ist derzeit verpachtet, kehrt aber im kommenden Jahr auf die Deckstation in Marl zurück. Heiner Rohmann ist sicher, dass Prominenz nach den Erfolgen seines Sohnes Papparazi unter Alois Pollmann-Schweckhorst auf den großen Turnierplätzen und dem aktuellen Landeschampion der Dreijährigen auch bei den westfälischen Züchtern wieder auf etwas größeres Interesse treffen wird.

Zweiter in der Gesamtwertung wurde mit einer 8,6 in allen drei Kriterien der Fuchshengst Lucky Loser von Lissabon-New Moon xx-Ulan aus der Zucht und dem Besitz von Anna Press in

Haltern am See. Den Bronzeplatz in der Gesamtwertung teilten sich mit 8,4 die dunkelbraune Stute Quitania von Quidam's Rubin-Charisma-Pilot aus der Zucht und dem Besitz von Gustav Schulte in Halle sowie der Sieger der ersten Abteilung, der noch namenlose braune Hengst von Christoph Columbus-Lancer III-Ramiro aus der Zucht von Marlies Holtgräve in Nottuln und dem Besitz von Hubert Vornholt in Münster. Zwei weitere Pferde erhielten die Gesamtnote 8,3: Das waren ein Schimmelhengst von Cornet Obolensky-Damokles-Argwohn aus der Zucht und dem Besitz von Wilhelm und Gretel Schulze-Buxloh in Hamm und die Stute Chakira von Stedinger-Ro-



Ein Hengst vom Pilot-Sohn Prominenz wurde mit einer Note von 9,0 Gesamtsieger bei den Dreijährigen.

Fotos: Mense

mancier-Palisander aus der Zucht und dem Besitz von Wilhelm Rohlfing in Wagenfeld. Zwei gekörte Hengste führten die Ponyklasse an: Mit der Gesamtnote 9,0, die aus einer 9,2 für das Vermögen und einer 8,8 für die Manier resultierte, siegte der erste Reservesieger der letzten Hauptkörnung Don Diabolo von Donchester-FS Maracaibo-Nils aus der Zucht von Anette Lembeck in Stadthorn und dem Besitz von Anton Delker in Verl. Der auf der rheinischen

Nachkörnung gekörte Welsh B-Hengst Top Balino von Blue Stone Swing Boy-Courage-Downland Dandin aus der Zucht von Achim Siegert in Oelde und dem Besitz von Josef Volle in Lüdinghausen folgte mit 8,6 (8,4/8,8) an zweiter Stelle. Dritter wurde mit 8,45 (8,4/8,5) der nicht gekörte Dunkelbraune von Veivel R-Nadol-Shalom aus der Zucht und dem Besitz von Nicole Siefker in Halle.

Manfred Mense



Ebenfalls mit einer Gesamtnote von 9,0 sicherte sich der Ponyhengst Don Diabolo von Donchester den Sieg.